

Bundesweit unter den Top 20

GB 16.01.2015

Kreis Böblingen: Orthopädische Klinik Sindelfingen ist nun Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung

Als erstes Zentrum für künstlichen Gelenkersatz im Klinikverbund Südwest wurde die Orthopädische Klinik Sindelfingen (OKS) offiziell als Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung (EPZmax) zertifiziert. Der Tüv Süd und die EndoCert GmbH bescheinigen der Klinik unter der Leitung von Chefarzt Professor Dr. Stefan Kessler damit ausgewiesene medizinische Qualität beim Einsatz künstlicher Gelenke, beispielsweise an Hüfte oder Knie.

Die EndoCert-Initiative ist eines der wesentlichen Projekte der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) zur Steigerung der Patientensicherheit und Behandlungsqualität im Bereich der Endoprothetik. Lediglich Einrichtungen, die nachweislich die wesentlichen, wissenschaftlich belegbaren Vorgaben für eine sichere und qualitativ hochwertige medizinische Versorgung der Patienten beim künstlichen Gelenkersatz erfüllen, erhalten das begehrte Prüfsiegel. Strukturvorgaben wie die Vorhaltung einer Intensivstation fließen dabei ebenso in die Bewertung mit ein wie der Nachweis von Fallzahlen, die fachliche Expertise der Ärzte, das Aus- und Fortbildungsangebot für alle Mitarbeiter des Zentrums oder die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen von Patienteninformationsveranstaltungen.

Langer Leidensweg

Wenn ein Patient heutzutage ein künstliches Hüft- oder Kniegelenk benötigt, dann hat er meist einen langen Weg konservativer Maßnahmen zur Linderung seiner Beschwerden hinter sich. Denn auch heute ist



Zertifikatsübergabe (von links): Oberärztin und Zentrumskoordinatorin Dr. Ute Berweiler, Chefarzt und Zentrumsleiter Professor Dr. Stefan Kessler, Klinikverbund-Geschäftsführerin Dr. Elke Frank, leitender Oberarzt Dr. Johann Deibel und geschäftsführender Krankenhausesdirektor David Assmann GB-Foto: gb

der Gelenkersatz, sprich eine Operation, die Ultima Ratio. Arthrose der großen Gelenke, sprich an Schulter, Hüfte, Knie oder Fuß, ist dafür die häufigste Ursache. Deutschlandweit sind knapp zwei Drittel der über 65-Jährigen von so einem mehr oder weniger ausgeprägten, übermäßigen Verschleiß der Gelenke betroffen. Die Beschwerden reichen von leichten Einschränkungen der Beweglichkeit bis hin zu quälenden Schmerzen. Wenn ein operativer Eingriff unumgänglich ist, zielt die ärztliche Kunst darauf ab, möglichst viel von den vorhandenen Knochen „zu retten“, damit gegebenenfalls notwendige spätere Austauschoperationen immer noch mög-

lich sind. „Wann operiert wird, ist dabei aber von Fall zu Fall sehr unterschiedlich“, erklärt Professor Kessler. „Schließlich weiß der Betroffene oftmals selbst am besten, wann der Leidensdruck aus Schmerz und Bewegungsbeeinträchtigung für ihn persönlich zu groß wird. Jeder Patient ist daher individuell zu betrachten und auch zu behandeln. Die Zertifizierung sehen wir somit nicht nur als Bestätigung unserer Leistungen, sondern auch als Verpflichtung unseren Patienten gegenüber, die Versorgungsqualität auf diesem hohen Niveau zu halten und weiter stetig zu steigern.“

An den Kliniken Sindelfingen werden jährlich mehr als 1 100 Gelenkersatzopera-

tionen an Hüfte und Knie sowie an die 150 Prothesenwechsel durchgeführt. Die OKS bietet zudem das gesamte orthopädische Spektrum an und behandelt pro Jahr fast 9 000 ambulante und stationäre Patienten. Damit zählt die OKS anhand der alle zwei Jahre ausgewerteten und veröffentlichten Qualitätsdaten (QSR-Daten, Quelle: weisse-liste.krankenhaus.aok.de) gemäß der AOK regelmäßig zu den Top-20-Kliniken für Gelenkersatz bundesweit. Für die AOK ist Professor Kessler zudem seit vielen Jahren sogenannter Zweitmeinungsexperte für orthopädische Fälle.

„Die steigende Zahl von Gelenkersatzoperationen und der oftmals erhobene Vorwurf gegenüber Kliniken landauf landab, wirtschaftliche Aspekte vor das medizinische Wohl zu setzen, verunsichert die Patienten leider zunehmend“, bedauert Zentrumsleiter Professor Kessler und sieht die Ärzte in der Pflicht. „Umso wichtiger ist für die Menschen daher das Vertrauensverhältnis zu ihrem behandelnden Arzt und Operateur, aber auch die wissenschaftlich messbare und öffentlich einsehbare Qualität der Behandlung.“ Diesen Vergleich scheue man nicht, liegen die Kernvorgaben der Zertifizierung doch in der Einhaltung von vorgegebenen Sicherheitsstandards, der Überprüfung der Abläufe, der Qualifikation der Operateure in der Klinik und in einer kontinuierlichen Qualitätskontrolle durch eine unabhängige Instanz.

Als einziges Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung in den Landkreisen Böblingen und Calw kooperiert die OKS beispielsweise eng mit den orthopädischen Abteilungen der Krankenhäuser Herrenberg und Leonberg. Besonders schwierige Fälle, die dort nicht versorgt werden können, werden in Sindelfingen behandelt und im Anschluss dann zur postoperativen Weiterbehandlung in die Nachbarkliniken zurückverlegt. -gb-